

Bemerkungen zu „Jazzin‘ in the Black Forest“, Buch von Klaus Gotthard Fischer 1999 und Dokumentarfilm von Elke Baur 2006

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkung: „MPS“ ist die Abkürzung von „Musikproduktion Schwarzwald“, im Firmenjargon wurde MPS als „Most Perfect Sound“ übersetzt. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhundert genoss das Plattenlabel in Jazz-Kreisen höchstes Ansehen. Es galt als das deutsche „Blue Note“. Die ca. siebenhundert zwischen 1968 und 1983 von MPS veröffentlichten Jazz-Platten werden auch heute noch als höchst perfekt aufgenommene Produkte wahrgenommen. Hinter dieser Firma stand der ehemalige Geschäftsführer und Anteilseigner der SABA (Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne GmbH) – einem deutschem Rundfunkgerätehersteller in Villingen im Schwarzwald - **Hans Georg Brunner-Schwer** (Kurzname: **HGBS**). Er experimentierte bereits in den 50er Jahren mit deutschen Jazzmusikern in seinem Tonstudio.

Neben deutschen Musikern wie **Albert Mangelsdorff**, **Horst Jankowski**, **Volker Kriegel** oder **Wolfgang Dauner** verlegte MPS auch **Oscar Peterson**, **Baden Powell**, **George Shearing**, **Joe Pass**, **Jim Hall**, **Duke Ellington** und **Ella Fitzgerald**. Der legendäre „Jazzpapst“ **Joachim E. Berendt** produzierte über 130 Veröffentlichungen für SABA/MPS. 1983 wurde das Label an Polygram verkauft.

Klaus Gotthard Fischer: „Jazzin‘ in the Black Forest“, Crippled Library 1999

Mit Unterstützung von HGBS wurde dieses bibliophile Meisterwerk realisiert. Herausgekommen ist ein 2,5 kg schweres Buch, das Beschreibungen von über 700 Jazzplatten von MPS enthält und als Nachschlagewerk unersetzlich für die Jazz-Geschichte geworden ist. Auf SABA/MPS erschien neben Jazz auch klassische Musik, gehobene Unterhaltungsmusik, Pop, Folklore, Rock, Kindermärchen und Weihnachtslieder. Nach einer Einführung in die Geschichte des SABA/MPS-Schallplattenlabels findet sich ein Interview mit dem Chef der Firma. Weiterhin ein Interview mit Joachim E. Berendt, der den freieren Jazz etwa drei Jahre bei MPS betreute. Ein absolutes Highlight des Buches ist für mich der Abdruck der Plattencover bezüglich der Jazz-Platten. Auf 70 Seiten sind in ausgezeichneter Qualität wahre Kunstwerke dargestellt. Da viele der bei MPS produzierten Musiker auch Maler oder Grafiker(z.B. Volker Kriegel) waren, sind teilweise exzellente LP-Covers zu bewundern, die bei mir Staunen, Freude und Begeisterung auslösten. Gute Übersichten über den produzierten Jazz liefert der Abschnitt über die Kategorien des Repertoires von MPS. Zu den 12 Jazz-Kategorien werden ausführlich die Interpreten vorgestellt und ihre Aufnahmen erläutert. Für mich besonders interessant waren die

Aufnahmen der Gitarristen Joe Pass, Jim Hall, Volker Kriegel und Baden Powell. Mehrere hundert Fotografien runden dieses Werk ab. Diskografische Aufzeichnungen nach verschiedenen Merkmalen sind eine wahre Fundgrube für den interessierten Leser. Für mich ist dieses hervorragende Buch in der gleichen Liga wie das Ausstellungsbuch „That's Jazz – Der Sound des 20. Jahrhunderts“, das von Klaus Wolbert 1988 herausgegeben wurde.

Es gibt nur einen Makel, der aber nicht den Verlagen und den Autoren anzulasten ist. Das Buch und der nachstehend besprochene Dokumentarfilm von Elke Baur werden zu exorbitanten Preisen weltweit antiquarisch gehandelt. Für Buch, Film und das seltene Filmplakat zur Doku muss man einen mittleren dreistelligen Euro-Betrag investieren. Aber eine Investition, die sich für den Sammler lohnt.

Elke Baur erzählt in ihrem Dokumentarfilm MPS – Jazzin' the Black Forest - von einem einzigartigen Stück Kulturgeschichte in Deutschland. Basis war sicherlich das Buch von **Klaus Gotthard Fischer** „Jazzin' in the Black Forest“, das 1999 mit Hilfe auch von HGBS entstanden war.



Filmplakat (Privatsammlung Klaus Huckert)



SABA-Logo

Filminhalt:

Mit stimmungsvollen, nebligen Bildern des Schwarzwaldes beginnt der Film, unterlegt mit der Stimmen von **George Duke**, der sich auf der Hinreise von Zürich zu HGBS nach Villingen fragt: „The Black Forest? What is that? A spooky place?“ Er stellt die Liebe zur Musik des SABA-Besitzers in den Vordergrund seiner Erzählungen. Radikaler Schnitt. **Reiner Trüby**, ein DJ, der durch seine Remixe von MPS-Platten zu tanzbarem Nu-Jazz bekannt wurde, offenbart sich als Fan des Labels und erläutert seine Sammelleidenschaft von MPS-Vinyl-Platten. In den neunziger Jahren entstand u.a. in Japan ein Hype um die Jazz-Aufnahmen des Labels. Viele LPs wurden Jahrzehnte nach Erscheinen durch Sammler gekauft, so dass der Markt bald leergefegt war. Es folgen Konzert-Aufnahmen von **George Duke** mit dem Violinisten **Jean-Luc Ponty**, die belegen, dass MPS auch experimentelle, freien Jazz unterstützte.

Eine ehemalige Angestellte von MPS erzählt dann aus den Anfangsjahren des Labels. Im Jahre 1968 hatte HGBS seine Anteile an SABA an den amerikanischen Konzern GTE Company verkauft. Freiwillig geschah dies nicht. SABA hatte auch durch Managementfehler von HGBS den Anschluss an den dynamischen Elektronik-/Fernsehmarkt verpasst. MPS wurde am 1. April 1968 gegründet, auch deshalb, weil

der Käufer von SABA an der bereits bestehenden Musikproduktion kein Interesse zeigte. HGBS hatte bereits seit mehreren Jahren seinem Hobby gefrönt Platten zu produzieren.

In einem Filminterview erzählt **Willi Fruth** wie er zu seinem Job als Musik-Produzent kam. HGBS präsentierte ihm die Idee für das Sabamobil – ein Auto-Radio mit integriertem Tonband - eine eigene Musikproduktlinie zu produzieren. Bedingt durch zu geringe Eigenmittel dauerte allerdings die Markteinführung drei Jahre (bis 1964) und damit viel zu lange. Kurz danach löste die neue und deutlich kleinere Philips-Kassette das Gerät ab. Das Sabamobil erklärt wohl auch den Stil-Mix den MPS an Musikrichtungen produzierte. Auf SABA/MPS erschien klassische Musik, gehobene Unterhaltungsmusik, Pop, Folkore, Rock, Kindermärchen und Weihnachtslieder. Das Gerät war auf den Massenmarkt ausgerichtet. Jazzplatten allein hätten diesen Markt nicht erreicht. Ehemalige Mitarbeiter der SABA-Werke präsentieren im Film stolz das Sabamobil.





HGBS erläutert seine Vorstellungen vom Klaviersound, den er auf Platten bannen wollte. **Eberhard Weber** (Bass), **Wolfgang Dauner** (Piano), **Rolf und Joachim Kühn** erzählen Anekdoten aus der Zusammenarbeit mit dem MPS-Boss.

Seit 1963 war unter anderem **Oscar Peterson** ständiger Gast bei ihm im Schwarzwald. Private Filmaufnahmen aus dem Hause Brunner-Schwer sind in die Dokumentation integriert. Sie zeigen den Weltstar, als er zum ersten Mal Villingen besuchte. HGBS erinnert an das erste, nächtliche Zusammentreffen mit ihm: „Erst hob sich ein großer schwarzer Kopf aus der Autotür, dann ein riesiger Rücken, ein Bauch und der gesamte schwarze Körper, schließlich stand der ganze Oscar Peterson vor mir.“ Wie der Pianist im Herbst 1963 in die Schwarzwald-Villa von Brunner-Schwer Einzug hält, wie er sich da vorbei an Apfelkuchen und hochtoupierten Damen den Weg zum Flügel in das Wohnzimmer bahnt - das muss man gesehen haben, sonst glaubt man es nicht. Oscar Peterson gab dann vor 30 Gästen um Mitternacht ein Privatkonzert, das HGBS mit Erlaubnis des Pianisten aufzeichnete. Aufgrund der vertraglichen Verpflichtungen mit Peterson's Plattenfirma durfte das Konzert 1963 nicht veröffentlicht werden, das aber nach Ende des Vertrages dann doch bei MPS erschien. Insgesamt kamen zwischen in den 60er und 70er Jahre 16 Platten mit **Oscar Peterson** heraus. Der Markterfolg dieser Platten war enorm. Die Klavierserie mit Jazz ist auch heute noch das Flaggschiff des MPS-Labels. **Wolfgang Dauner, Dieter Reith, Mary Lou Williams, Willie „The Lion“ Smith, George Gruntz, Friedrich Gulda, Monty Alexander, Erroll Garner, Martial Solal, George Shearing, Joachim Kühn, George Duke, Cecil Taylor, Christoph Spendel** usw. sind zusammen mit **Oscar Peterson** die Heroen dieser Serie.

Im Zuge des Aufbaus wurde dann in einer alten Nudelfabrik ein innovatives Studio eingerichtet, in dessen Mittelpunkt ein für die damalige Zeit revolutionäres 24-Kanalmischpult stand, gebaut von Siemens/Telefunken. Kostenpunkt zur damaligen Zeit: 1 Million DM.

Albert Mangelsdorff erinnert sich in einem Interview an seine Zusammenarbeit mit Attila Zoller und **Lee Konitz**. Vor allem nennt er die Platte „The Art of the Duo“ mit Konitz als für ihn besonderes Werk.

Konzertaufnahmen mit Volker Kriegel bzw. dem Pike Set belegen, dass der Swing-Liebhaber HGBS auch modernere Varianten des Jazz wertschätzte.

Sichtlich bewegt erzählt Willi Fruth vom Tod von HGBS, der nachts an einem Zebrastreifen in Villingen am 12. Oktober 2004 – der Entsehungszeit der Dokumentation - von einem Autoraser getötet wurde. **Rolf Kühn** lobt die Großzügigkeit des Plattenproduzenten gegenüber Musikern, die für sein Label arbeiteten. War nicht klar, welche Kosten für eine große Produktion entstehen würden, vertraute er seinen Mitstreitern und sagte einfach: „Mach mal, mach mal einfach. Du kannst engagieren, wen Du willst“.

Als Chef war sicherlich ein Patriarch, der auch unangenehm werden konnte, wenn seine Anordnungen nicht befolgt wurden.

Ein besonderer Liebling von Brunner-Schwer war **George Duke**, der als junger Mann von ihm nach Villingen in das Studio geholt wurde. Er investierte in ihn. Durch Platten, die der Millionär aus dem Schwarzwald nach Amerika schickte, kam es zu einer Kooperation mit **Jean-Luc Ponty**, der ein Wegbereiter des Fusionjazz/Jazzrock war. **George Duke** erzählt im Film seine Leidenschaft für Spätzle, die er im Schwarzwald bei Plattenaufnahmen kennenlernte.



German Hasenfratz, ehemaliger MPS-Fotograf, erzählt dann im Film über seine Bilder und Fotos, die er mit einer Hasselblad und einer Leica schoss. **Monty Alexander**, der durch Empfehlung von **Oscar Peterson** an **Brunner-Schwer** vermittelt wurde, äußert seine Begeisterung über die Zusammenarbeit.

Die Musik des **Dave Pike**-Sets wird zu wunderbaren Bildern der Schwarzwaldes präsentiert. Zu der Musik des **Mild Maniac Orchestra** (mit **Volker Kriegel** und **Eberhard Weber**) wird die Cover-Art der LP-Hüllen präsentiert.

Experimentelle Musik von **Joachim und Rolf Kühn**. Joachim E. Berendt vermittelte Joachim und **Rolf Kühn** nach der Übersiedlung aus der DDR zu MPS. Als Katalysator fungierte oft das Jazz-Festival in Berlin. Nach Beendigung des Festivals kam es oft noch zu sensationellen Aufnahmen der Jazzstars in Villingen.

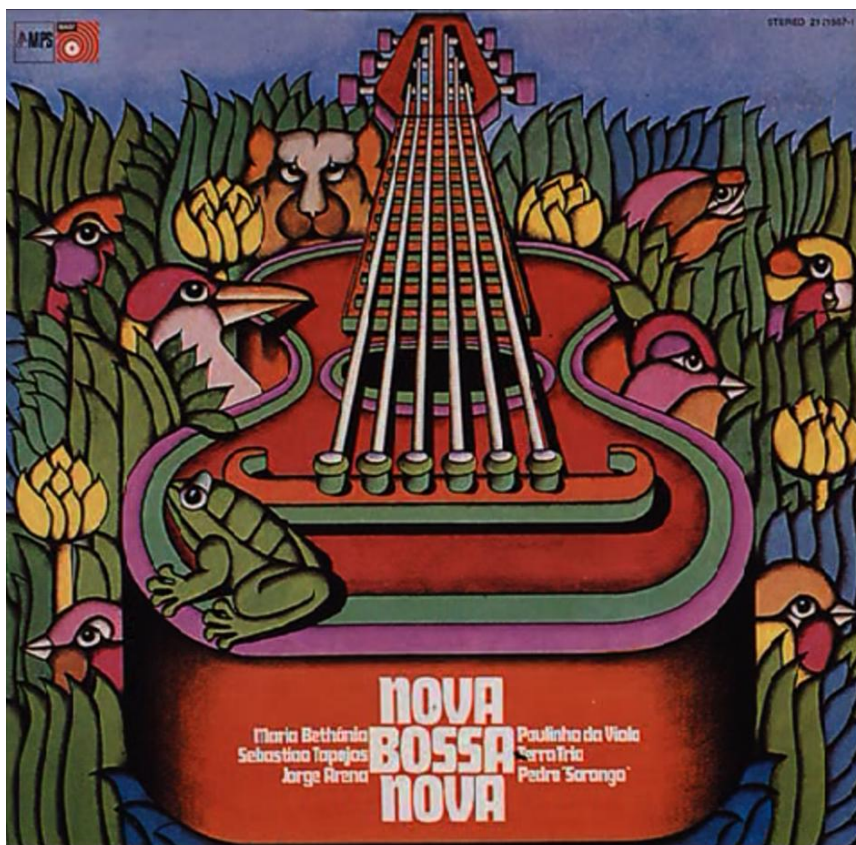
Die **Kenny Clarke-Francy Boland** Big Band produzierten acht LPs zwischen 1967 und 1969. Weitere Big Bands wie **Peter Herbolzheimers Rhythm Combination & Brass**,

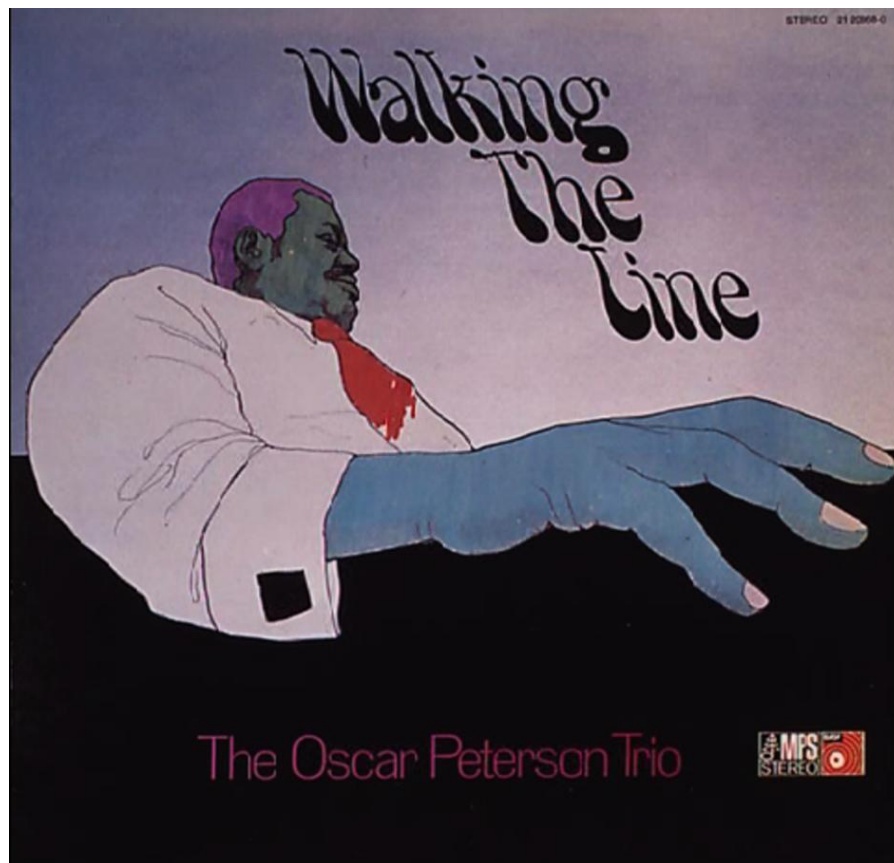
George Gruntz Concert Band, Duke Ellington, Count Basie, Dizzy Gillespie usw. nahmen für MPS auf. Die Mitglieder der Big Bands saßen wie Sprossen gedrängt in dem zu kleinen Studio.

Für Friedrich Gulda wurde im Studio extra ein Bösendorfer-Flügel angeschafft.

Am Ende des Filmes erklären **Wolfgang Dauner, Eberhard Weber, Monty Alexander** und die **Kühn-Brüder** usw. noch einmal die Verdienste von HGBS. Einige Anekdoten werden vorgestellt. Wie beispielsweise **Friedrich Gulda** von Brunner-Schwer 100.000 DM Gage forderte aber nicht bekam. Oder wie der Pianist am Ende einer Aufnahme-Session seine Gage bar erhielt und einen Teil sofort in eine Taxifahrt von Villingen nach Wien investierte. Schmunzelnd habe ich zur Kenntnis genommen, dass der Tontechniker von MPS sich einen Scherz gegenüber **Joachim Ernst Berendt** erlaubte. Dieser hatte den Free Jazz zu MPS gebracht. Der Tontechniker, der kein Freund dieser Musik war und die Free Jazzer wohl als Dilettanten betrachtete, stellte aus vollkommen unmusikalischen Familienmitgliedern und Freunden eine Band zusammen, die freie Improvisationen aufführte. Berendt war von diesen Tonaufnahmen so überzeugt, dass er die vermeintliche Band sofort anreisen lassen wollte. Als er aufgeklärt wurde, hatte der Tontechniker keinen guten Freund mehr in Berendt. Es gab keine Verzeihung für den Scherzbold.

Die DVD enthält höchst interessantes Bonusmaterial, darunter den Kurzfilm „MPS revisited 1999“, Interviews mit Wolfgang Dauner & Eberhard Weber, 100 LP-Coverabbildungen und diverse Fotos als Diaschau. Nachfolgend sind einige Cover von LP's, die mir gefallen, aufgeführt.





Quellen:**DVD**

Jazzin' in the Black Forest, Regie: Elke Baur 2006, Monitorpop Entertainment

Buch

Klaus Gotthard Fischer: Jazzin' in the Black Forest, Crippeld Library 1999

Internet-Quellen:

www.mps-villingen.de

https://www.dr-puschmann.de/de/musika/oscar_peterson/hans_georg_brunner-schwer/index.html

www.wikipedia.de Suchwort: Hans Georg Brunner-Schwer